



Materialisierte Emotionen

Ihre Skulpturen sind weich und weiblich. Sie laden ein zum Anfassen, zum Näherkommen. Auch ihr Werk «Sky Dream», das im Eingangsbereich des Prime Tower in Zürich steht, zieht an, animiert zum Berühren, zum Streicheln. Wir sprachen mit Maritta Winter über ihre Kunst, über Kunst im und am Bau.

Verschlungene Körper, abgeschliffene Felsformationen, filigrane Rundungen, fließende Bewegungen in Stein? Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die abstrakten Skulpturen der Künstlerin Maritta Winter sind fließend, feminin, faszinierend. Die Arbeiten aus patinierter Bronze, Kunstharz oder schlicht Stein strahlen eine gewisse Dynamik aus und ruhen doch in sich. Das war kürzlich in der Basler Galerie Molwo in Riehen zu sehen, zu erstatten, und im Dezember im See-

damm Plaza in Pfäffikon am Zürichsee (bis 6. Januar 2014).

Im Foyer des Prime Tower in Zürich (beim Bahnhof Hardbrücke) erfreut seit 2011 die Skulptur «Sky Dream» die Besucher, ein verschlungenes Etwas, es könnte ein Paar sein, ein Kuss, eine Verschmelzung mit leichter Dynamik.

«Bevor ich das Modell für diese Skulptur kreierte, habe ich Ambiente und Material des Ortes wahrgenommen, um herauszufinden was es noch braucht.»

«Es entsteht das, was ich bin» Die Badenserin, 1961 im Sternzeichen Fisch geboren (Aszendent Waage), hat lange in Frankreich gelebt, eine Künstlerin aus dem Dreiländereck mit Nähe zum Elsass, zu Basel. Sie hat in der Schweiz Wurzeln gefasst, Maritta Winter hat etwas von einer Fee, einer Märchenfigur. Sie lässt sich von der Natur, vom Tanz inspirieren und ihre Emotionen in plastische Formen einfließen. «Das was ich bin, was ich fühle, nimmt Form an in der Skulptur»,



Maritta Winters Skulptur «Sky Dream» im Eingangsbereich des Prime Tower in Zürich.

bekannt Maritta Winter. «Für meine Arbeit habe ich hohe Qualitätsansprüche und gebe mich nicht eher zufrieden, als dass die Linien und Volumen in meinen Augen perfekt sind. Auch nach Jahren sind die Werke für mich noch stimmig, und ich würde sie wieder genauso machen. Am wichtigsten ist dennoch nicht, was man sieht, sondern was man spürt, wenn man etwas sieht.» Tatsächlich üben ihre Werke eine starke Wirkung auf den Betrachter aus. Sie haben eine positive, aufbauende, harmonische Ausstrahlung und vermögen einem Raum oder einem Platz ein friedliches, schwungvolles Ambiente zu verleihen.

Die Skulpturen, die bisweilen an Henry Moore erinnern, haben eine ausgeprägte harmonisch fließende Komponente. Sie signalisieren Augenblicke des Innehaltens, markieren Präsenz.

Schlummernde Sinnlichkeit

Die Künstlerin – Zeichnerin, Keramikerin, Malerin, Bildhauerin (was für ein schöner alter Ausdruck!) und Fotografin – strebt mit ihren Skulpturen Körperlichkeit, Emotionen an, losgelöst vom Konkreten, von der Materie. Ihr wohnt eine schlummernde Sinnlichkeit inne. Sie will ihr Credo wahrnehmbar machen: «Ich möchte mit meiner Kunstarbeit

Menschen aus dem Alltag, aus der Routine herausholen, möchte, dass sie sich selbst spüren und damit auch öffnen für die schönen Dinge und Menschen dieser Welt.» Maritta Winter ist architektonischen Arbeiten nah, der Zusammenhang von Raumambiente und Form ist ein bekanntes Thema für sie.

Sie sucht die Nähe zum Bauwerk, zum öffentlichen Raum, aber auch zur Natur. So findet man bei der Auerge de Voges, auf dem elsässischen Grand Ballon eine Skulptur seit 2006. Und sie, die Künstlerin, findet ein Wort zu ihren Arbeiten, zu ihren Momenten: «Einfach sein, wahrnehmen und entstehen lassen!» Diesen Momenten gewinnt Maritta Winter eine weitere Dimension ab, sie fotografiert sie, löst Teile ihrer Skulptur heraus und schafft ein neues Kunstwerk, eine Momentaufnahme – eine visuelle Inspiration ohne Berührung.

Text: Rolf Brainer



Mit ihrer Kunst will Maritta Winter die Menschen aus dem Alltag, der Routine herausholen.